

## Parkhaus auf dem Viehmarkt-Areal, Murten

Offener Wettbewerb

**Den Verkehr umlagern** • Bis vor 50 Jahren führte die Hauptstrasse N1 noch durch die Altstadt Murten. Diese Situation wurde mit der Umfahrungsstrasse südlich der Stadt entschärft. Der Bau der Autobahn hat inzwischen auch für das weitere Siedlungsgebiet Entlastung gebracht. Gleichzeitig wurde ein Verkehrskonzept umgesetzt, das den heute geltenden Einbahnverkehr in der Altstadt einführte und die Parkplatzzahl reduzierte. Diese Situation wird heute nicht als befriedigend eingestuft, und die Gemeinde wünscht, durch die Erstellung eines Parkhauses die notwendige Infrastruktur zu erhalten, um die Attraktivität des Stadtzentrums zu steigern. Murten ist nicht nur Tourismusziel, sondern auch ein Wohn- und Geschäftsort. Die bisherigen verkehrsberuhigenden Massnahmen lassen das Auslagern des ruhenden Verkehrs *extra muros* als wünschbar und erfolgversprechend gelten.

**Ein öffentliches Parkhaus ist kein Lagerhaus** • Die Aufgabe war, ein Parkhaus mit 300 Abstellplätzen zu entwerfen. Nachdem mehrere Standorte erwogen wurden, fiel der Entscheid für das Areal des Viehmarktes unmittelbar vor der Befestigungsanlage mit Stadtmauer und Stadtgraben. Das Projekt hat zum Ziel, die Altstadt mit einem zusätzlichen Parkierangebot vom ruhenden Verkehr zu entlasten und eine angemessene Verbindung für die Fussgänger zu schaffen. Das Parkhaus ist nicht nur ein Lagerhaus für Fahrzeuge. Daher ist es wichtig, welche Qualität für den Weg vom und zum Parkplatz geschaffen wird, damit Orientierung und Wohlbefinden gewährleistet sind.

Gerade die unmittelbare Nähe zur Altstadt, der Bezug zur präsenten Ringmauer und das Gefälle des Terrains mit einer Höhendifferenz von mehr als acht Metern, aber auch die hohe Zahl der Abstellplätze stellen eine grosse Herausforderung an die Gestaltung einer solchen Anlage dar. Es konnte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen – die Höhe ist auf 12,5 Meter begrenzt – oberirdisch und unterirdisch gebaut werden oder in Kombination. Es sind ökonomische Aspekte mit Anforderungen an den unmittelbaren historischen Kontext abzustimmen, und es ist auf die spezielle Situation zu reagieren.

Reisebusse müssen im Perimeter kurzzeitig zum Ein- und Aussteigen lassen über eine Vorfahrt verfügen. Sie parkieren danach anderswo. Im Bereich des direkt an den Perimeter angrenzenden Schulhauses muss dafür gesorgt werden, dass zwischen dem Brunnen und der Baumreihe vor dem Schulhaus die Durchfahrt für Schulbusse frei bleibt. Die östliche Verlängerung der Hauptstrasse mit ihrer Ausrichtung aufs Schulhaus soll beibehalten werden. **Aus dem Jurybericht**



Das frühere Viehmarkt-Areal vor den Toren Murten

**1. Rang** • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 35 000.—

Baumann Lukas Architektur, Andermatt / Basel

**2. Rang** • 2. Preis, CHF 27 000.—

Freiluft Architekten und Marcel Hegg, Bern

**3. Rang** • 3. Preis, CHF 23 000.—

Burkard Meyer Architekten, Baden

**4. Rang** • 4. Preis, CHF 18 000.—

Isler Gysel Architekten, Zürich

**5. Rang** • 5. Preis, CHF 15 000.—

bfik architectes, Freiburg

**6. Rang** • 6. Preis, CHF 12 000.—

Soliman Zurkirchen Architekten, Zürich

**7. Rang** • 7. Preis, CHF 10 000.—

Simon Mühlebach und Daniel Fuchs, Zürich

**Jury • Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter**

Ueli Brauen, Architekt und Bauingenieur, Lausanne

Marco Graber, Architekt, Bern / Zürich

Thomas Jundt, Bauingenieur, Genf

Claudia Schermesser, Architektin, Zürich (Ersatz)

**Jury • Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter**

Ursula Schneider Schüttel, Vize-Stadtpäsidentin und Nationalrätin, Murten (Vorsitz)

Andreas Aebersold, Gemeinderat, Murten

Katharina Thalmann-Bolz, Gemeinderätin, Murten (Ersatz)

**Experten**

Andreas Fink, Präsident des Vereins Standortentwicklung Murten und Umgebung

Stefan Portmann, Bauverwalter der Gemeinde Murten

Stanislas Rück, Architekt und Dienstchef des kantonalen Amtes für Kulturgüterschutz

Walter Schaufelberger, Bauingenieur und Verkehrsplaner, Bern

Christian Schopper, Mitglied des Gewerbevereins Murten und Umgebung

**Daten**

Veranstalter: Gemeinde Murten

Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren für Architekten in Arbeitsgemeinschaft mit Bauingenieuren

Teilnehmer: 85

Wettbewerbsbegleitung und Vorprüfung: Urfer Architekten, Freiburg  
Jurierung: September 2013



Lukas Baumann auf der Terrasse des Gemeinschaftsateliers in Basel. Foto: Markus Frietsch

## Auf den Spuren Shinoharas • Besuch bei einem Detaillisten

Lukas Baumann ist in Murten ein seltener Entwurf geglückt. Das Gesellenstück des jungen Architekten ist einfach, aber stimmig entworfen. Auf Atelierbesuch bei einem Detailverliebten in Basel.

Ivo Bösch • Das eine ergibt das andere, und am Ende passt alles zusammen. So einfach ist es, einen Wettbewerb zu gewinnen. Geduldig erklärt Lukas Baumann schrittweise seinen Entwurf für das Parkhaus. Wir sind in Basel am Barfüsserplatz in einer kleinen Atelieregemeinschaft, die glaubt, in einem Bürohaus des Vaters von Roger Diener zu sitzen. Zuerst packte Baumann also möglichst viele Parkplätze auf das vorgegebene Feld in Murten. Da er schon als Projektleiter bei Buchner Bründler im Basler Volta Center für einen Totalunternehmer eine Parkebene optimieren musste, weiss er, wie das geht. Anfangs dachte er an ein längliches Gebäude. Da er aber die Baumasse in Einklang mit dem Städtebau bringen musste, verbreiterte sich das Gebäude. «Ich hatte Glück», sagt Baumann, denn die 300 Parkplätze fanden in den Geschossen Platz, ohne dass er zu lange *knübeln* musste. Den Wänden gab er konvexe und konkave Formen – ideal gegen den Erddruck und für die Belichtung im Untergeschoss. Das steile Gelände nützt das Projekt einfach aus: unten rein, oben raus. An den Ecken des Grundrisses, wo wegen der Geometrie keine Autos parkieren können, liegen Rampe und Treppenhäuser. Meist liegen bei Lukas Baumann Referenzbilder während der Entwurfszeit auf den Tischen. Doch in Murten war der Kontext wichtiger. Er weilte zwei Tage vor Ort. Seine Formen sind nah an der Altstadtbefestigung. «Ich war nie sicher, wie nah es sein soll», meint der junge Architekt. Gliederung, Rhythmus und abstrakte Formen habe er übernommen. Die Jury lobt am Ende das Einzigartige am Entwurf, der so nur an diesem Ort möglich sei.

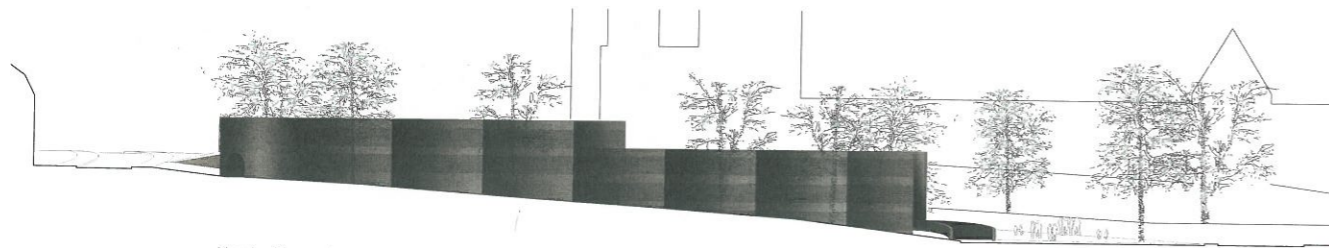
**Direktheit von Konstruktion und Material** • Lukas Baumann wuchs in Andermatt auf, lernte Hochbauzeichner bei Meletta Strelbel Zangger in Luzern, als das Büro noch so hiess. Bevor er an der Fachhochschule in Basel zum Architekten wurde, durfte er in seinem ehemaligen Ausbildungsbüro kleinere Baustellen betreuen. Das war wichtig, denn bis heute dringt er gerne tief in die Projekte ein, mag die Bauleitung, achtet auf die Details und besucht Handwerker in ihren Werkstätten. Der Liebe zum Detail konnte er auch bei Buchner Bründler frönen, wo er nach dem Studium begann, nach kurzer Zeit zum Projektleiter des Volta Centers aufstieg und zeitweise ein Siebner-Team führte.

**Haus versetzen in den Bergen** • Zwischendurch baute er für seine Schwester einen Dachstock in Andermatt aus, selbstständig wird er mit einem Hotelprojekt in Hospental. Aus dem gewonnenen Studienauftrag wurde zwar nichts, aber stetig nahm er an Wettbewerben teil, gewann auch einzelne Preise. Um genug Austausch zu haben, arbeitete er abwechselnd mit Freunden wie Lukas Hodel, Daniel Abraha, Stephan Achermann und Roman Hutter zusammen. Eben ist das Wyssighaus in Isenthal fertig geworden, ein denkmalgeschütztes Wohnhaus, das ein Bauer einer jungen Familie unter der Bedingung schenkte, es abzubauen. So wagte Baumann das Experiment und versetzte das Holzhaus um einen Kilometer. Er zeichnete an einem neuen Türriegel, als ihn die Nachricht über den Gewinn in Murten erreichte. Vorbilder? Ein Buch über Kazuo Shinohara landet immer auf seinem Schreibtisch, wenn er an Wettbewerben arbeitet. Und Gunnar Asplund und Sigurd Lewerentz sind genauso wichtig wie Paulo Mendes da Rocha.

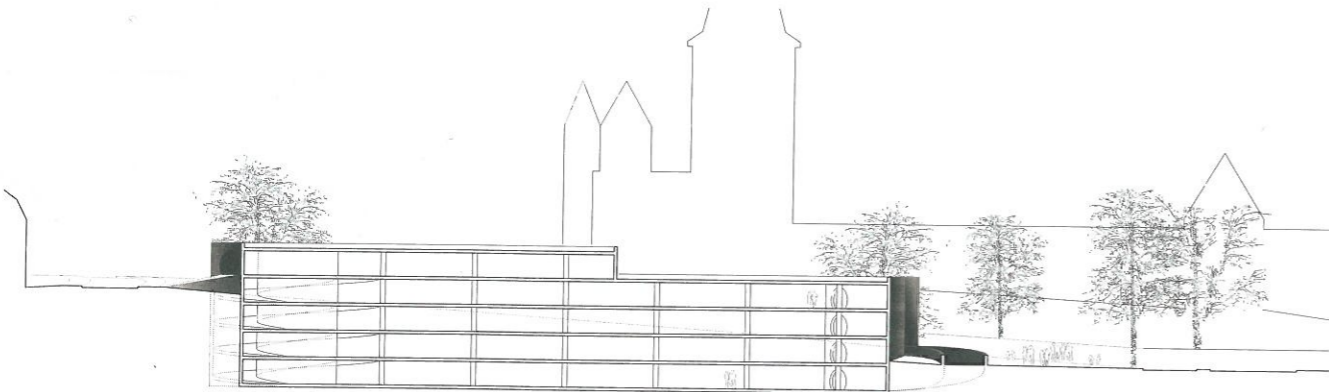
**Baumann Lukas Architektur, Andermatt / Basel**  
Inhaber: Lukas Baumann (1980), dipl. Architekt MA FH  
Gründung: 2010  
Mitarbeiter: 0  
www.baumannlukas.ch



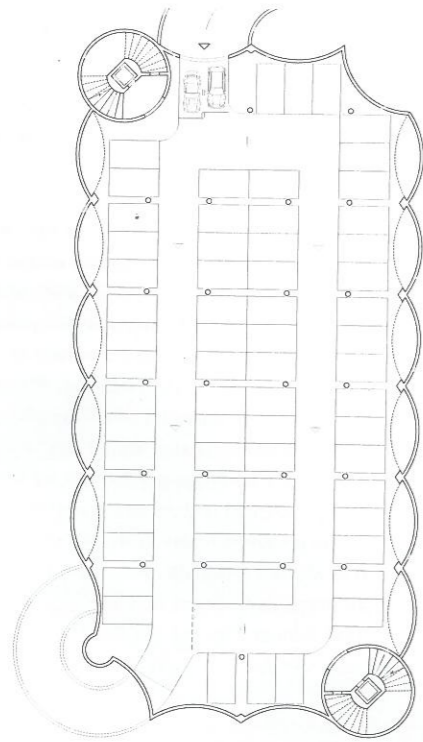
Südostfassade mit Ausfahrt in oberster Ebene



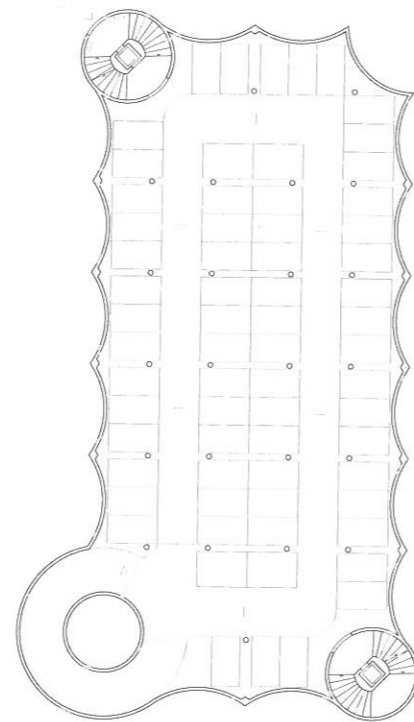
Nordostfassade



Längsschnitt



Ebene -1 mit Einfahrt



Ebene 1 (fast identisch mit Ebenen 0 und 2)

**1. Rang** • «Prinz von Tarent»

Architektur: Baumann Lukas Architektur, Andermatt / Basel

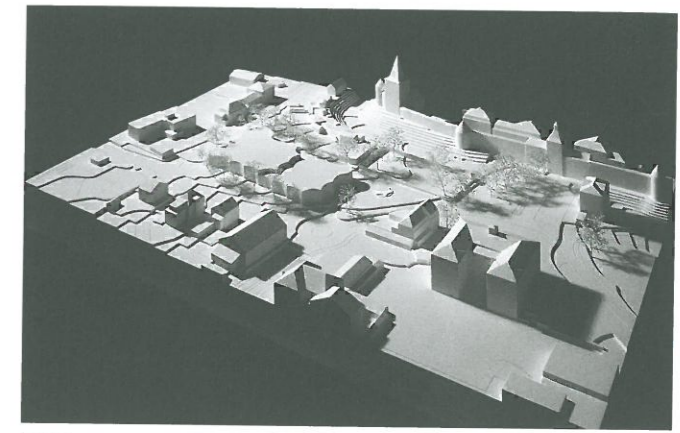
Bauingenieur: BlessHess, Luzern

Beratung: Tanner Architekt, Murten

Das Projekt überzeugt, weil es alle Teile aus dem Kontext ableitet, sei es aus der Funktion, dem Raum, der Konstruktion oder der Volumetrie und der Materialisierung. Das gibt einen unverrückbaren Zusammenhalt des Entwurfs, eine grosse Identität und ein fortdauerndes Selbstverständnis. Auf die Frage, wie ein Parkhaus aussieht, wird eine aus dem Ort, der Konstruktion und der Nutzung abgeleitete Antwort gegeben, die ohne zusätzliche Massnahmen auskommt und meist die gewählten Elemente in mehrfacher Weise nutzt.

Die Geschossdecken in Ortbeton sind von einem effizienten Stützenraster getragen. Die konvexen Backsteinwände sind selbsttragend. Ihre Bogenform dient der eigenen Stabilität. Im Untergeschoss werden die Wände zu konkaven Schächten für die natürliche Belüftung des eingegrabenen Teils. Das leistungsfähige Parking ist mit der Einfahrt über dem bestehenden Kreisel, einem Einbahnsystem mit horizontalen Parkgeschossen, einem getrennten Rampensystem – Schnecke aufwärts – und der Ausfahrt über die Meylandstrasse zweckmässig, übersichtlich und wirtschaftlich konzipiert. Die Fussgängerzugänge sind an den zwei gegenüberliegenden Ecken angeordnet. Die Dimensionierung ist dank der rationalen Disposition im Innern grosszügig und komfortabel. Die Behindertenparkplätze sind in jedem Geschoss an der übersichtlichsten Stelle gleich gegenüber von den Liften angeordnet. Die Carvorfahrt mit getrennten Parkplätzen entlang der Bernstrasse und der Prehlstrasse ist betrieblich nicht optimal.

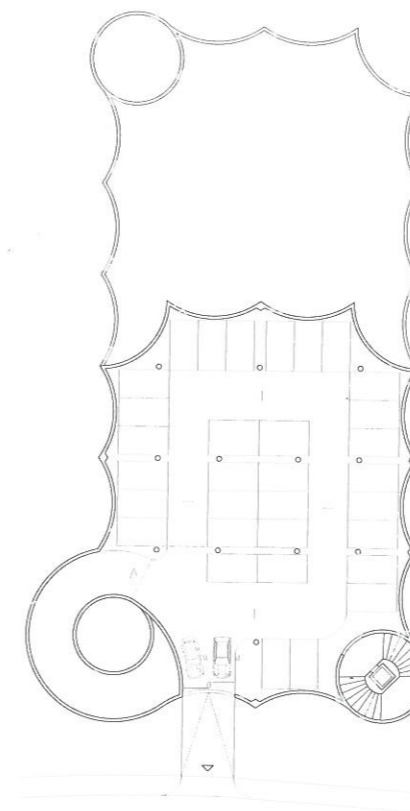
Das Projekt besticht über alles durch bemerkenswerte Effizienz in der Organisation, durch einheitliche formelle und materielle Gestaltung und durch massstäblich überzeugende Platzierung des Volumens im historisch anspruchsvollen Kontext. *Aus dem Jurybericht*



Modell



Ausfahrt und Fussgängerzugang zu einem Treppenturm



Ebene 3 mit Ausfahrt



Situation